

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

262 (8.11.1934)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus ins Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Luise Dups, Durlach, D. U. X. 3400.



Anzeigenberechnung: Die Gspaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagvorchriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 262

Donnerstag, den 8. November 1934

106. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Die amerikanischen Wahlen haben den Demokraten den Sieg gebracht und damit Roosevelts Stellung gestärkt.

Eine Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Cavalet und dem deutschen Vizekanzler Brüning über die Saarfrage wird viel beachtet und gedeutet.

In Paris werden alle Anstrengungen gemacht, um die Regierungskrisis zu vermeiden. Es werden Unruhen befürchtet und die Radikalen unter Druck gestellt.

In Stuhlweihenburg stürzten vier rheinische Seiltänzer vom Seil und wurden lebensgefährlich verletzt. Einer ist bereits gestorben.

Im weiteren Verlauf des Matuschka-Prozesses schilderte der Angeklagte den Anschlag bei Bäterhof im August 1931. Zu seiner Verteidigung zog er nach wie vor den „Geist Leo“ heran.

In Mittel- und Südtalien haben schwere Herbststürme große Schäden angerichtet und u. a. Erdrutsche, Ueberschwemmungen und Brückeneinstürze herbeigeführt.

## Der Führer Ehrenbürger von Goslar

Goslar, 7. Nov. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die ihm von der Stadt Goslar angetragene Ehrenbürgererschaft angenommen und dem Rat der Stadt folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Goslar erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerchaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank, sowie meine besten Glückwünsche für das Wohlergehen und Gedeihen von Goslar auszusprechen zu dürfen.“

## Der Führer besichtigt Autostraßen

München, 7. Nov. Der Führer besichtigte in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, am Mittwoch die Baustelle Inndrüse der Reichsautobahn München-Landbesenzenze. Der Führer ließ sich über den Stand der Bauarbeiten eingehend Bericht erstatten. Die Inndrüse, von der eine Straße bereits fertig ist, wird zu einem der schönsten Aussichtspunkte der neuen Reichsautobahn gehören. Man hat von dort aus einen wundervollen Blick auf das Kaisergebirge, in das Tannal hinein, auf das Wendelsteinmassiv und die Kampenwand.

Am Dienstag hatte der Führer dem östlichen Teil der im Bau befindlichen großen Alpenstraße einen Besuch abgestattet. Hier sind große Teile der Straße in der ganzen Breite bereits ausgebaut. Man hat von dieser Straße aus ein so überwältigendes Panorama, daß sie nach ihrem Ausbau von Reichsautobahn bis Lindau zu einer der größten Sehenswürdigkeiten Deutschlands wird.

Der Führer überzeugte sich ferner vom Ausbau der bisher sehr kurvenreichen Straße München-Rosenheim-Reichenhall über Tesendorf, die an sehr vielen Stellen begradigt und zu einer breiten Autostraße ausgebaut worden ist.

## München rüstet für die Feiern des 9. November

München, 7. Nov. Die NSDAP schickt sich an, den Tag der Wiederkehr des großen Schicksalstages am 9. November 1923 würdig zu begehen. An den Orten, an denen sich jenerzeit die Ereignisse abspielten, sind tausend fleißige Hände bemüht, eine würdige äußere Gestaltung der Gedenkstunde vorzubereiten. Der Saal des Bürgerbräukellers ist einfach und würdig geschmückt. An der Feldherrnhalle und dem davor liegenden Odeonsplatz beherzigt im Gedächtnis an die hier Gefallenen die schwarze Farbe das Bild. Der Platz wird am Donnerstagabend Feinde des Generalappells der gesamten Münchener SA und Freitag nacht der Vereidigung der Leibstandarte „Adolf Hitler“.

## Die Gräber der am 9. November gefallenen Kämpfer werden geschmückt

München, 7. Nov. Die Gräber der auf den Münchener Friedhöfen bestatteten Opfer des 9. November 1923 werden im Auftrage des Stadtrates durch die Stadtgärtnerei würdig geschmückt. Die sieben Gräber im Waldfriedhof (Allfarth, Casella, Faust, Laforce, von Pape, von Scheubner-Richter und Stransty), die drei Gräber im Nordfriedhof (Fauriedel, Körner und von der Pfordten) und die drei Gräber in Ostried (Hefenberger, Kuhn und Wolf) werden, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, einheitlich geschmückt, der in einem Hintergrund und feierlicher Begrenzung aus Vorbeerb besteht. Die Hügelfläche wird mit Grisa, das Grabmal mit Zickentgirlanden geschmückt sein.

## Staatssekretär Reinhardt über das neue Steuerrecht

Berlin, 7. Nov. Der Steuerauschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstages trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Hierbei ergriff der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt das Wort zu einer richtungweisenden Einführung in die Gedankengänge, auf denen die neuen Steuererlasse beruhen. Es ist trotz fortgesetzter erfreulicher Erhöhung des Steueraufkommens nach wie vor äußerste Sparamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Ausgabenwirtschaft erforderlich, wenn der Weg zur Geländung der öffentlichen Finanzen fortgesetzt werden soll. Jede Mehrausgabe, die nicht zur Wahrung der allgemeinen Interessen des Volksganges unerlässlich ist, muß unbedingt unterbleiben. Solange die schwebenden Schulden vorhanden sind, kommen allgemeine Steuererhöhungen oder Steuerbeihilfen nur insoweit in Betracht, als anzunehmen ist, daß der Steuerausfall durch die Wirtschaftsbeteiligung ausgeglichen wird, die sich aus den steuerpolitischen Maßnahmen ergibt.

Die Steuerreform von Oktober 1934 soll der Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Steuervereinfachung, bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten und besserer Klarheit der Steuererlasse dienen.

Im Sinne der Verminderung der Arbeitslosigkeit liegt vornehmlich die Steuerfreiheit für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens. Während diese Steuererleichterung ein dauernder Bestandteil des Einkommenssteuerrechtes ist, ist die Wirklichkeit der für sogenannte langfristige Anlagegüter nach wie vor wichtigen Vorschriften über Steuerfreiheit für Ertragbehaftungen beizubehalten. Der Staatssekretär empfiehlt allen Unternehmern Anträge auf langfristige Ertraggegenstände so bald als möglich zu vergeben, da die Frist der Steuerfreiheit für Ertragbehaftung Ende 1934 abläuft.

Die zweite Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die einheitliche Festlegung der Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel auf 0,5 v. H. Sie bedeutet eine Senkung des Umsatzsteueraufkommens um 90 Millionen. Der Staatssekretär erwartet, daß der Großhandel bei Vorbereitung des Gesetzes wiederholt abgegebene Versprechen gemäß, nunmehr vermehrte Aufträge an die Industrie zur Lageraufstellung erteilt.

Der Staatssekretär wandte sich nunmehr denjenigen Bestimmungen der Steuerreform zu, die zum erstenmal als völlig neue Grundlage des wirtschaftspolitisch-bevölkerungspolitischen Denkens in das Steuerwesen einführen. Die Kautelar der kinderreichen Familien soll erhöht werden. Gleichzeitige wird hierdurch eine Steuervereinfachung herbeigeführt, da viele Steuerpflichtige von einzelnen Steuerarten ganz frei werden. Staatssekretär Reinhardt gab eingehende Verläufe der alten und der neuen Belastung an Hand praktischer Beispiele, aus denen hervorgeht, daß bei Lohnsteuerpflichtigen, die nicht veranlagt sind, fast durchweg eine Entlastung eintritt. Die Veranlagten erleiden in der großen Mehrzahl der Fälle ebenfalls eine Verbesserung.

Die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 ist mit Ausnahme des Satzes der Einkommensteuer und der Bürgersteuer für die Dauer bestimmt. Das oben verabschiedete Steuererlassungsgesetz stellt den Anfang auf dem Wege zur Neugestaltung des deutschen Steuerwesens dar, 1935 werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer neu geregelt, sowie ein neues Steuererlassungsgesetz erlassen werden.

## Reichsforstmeister Göring im Reinhardswald

Kassel, 7. Nov. Reichsforstmeister Göring trat am Dienstag vom Oberpräsidium aus seine Besichtigungsfahrt durch den Reinhardswald an, die zunächst zum Gebiet Heberbed führte, wo SA, Arbeitsdienst und Schulen Aufstellung genommen hatten. Nach dem der Reichsforstmeister die Front abgegriffen hatte, wurde die Fahrt zum Urwaldgebiet des Reinhardswaldes bei der Sababurg fortgesetzt, wo die gesamte Beamtenchaft der in Frage kommenden Oberförstereien und die Waldarbeiter zum Empfang Aufstellung genommen hatten. Reichsforstmeister Göring gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, alle persönlich begrüßen zu können. Sie haben, so fuhr er u. a. fort, ein ebenso schönes wie wertvolles Revier zu betreten. Es ist mein fester Wille, den Reinhardswald später zum Naturschutzgebiet zu erklären. Besonders Augenmerk ist darauf zu richten, die vorhandenen Wildarten zu verbessern durch Anzucht und Hege mit der Büchse. Ich beabsichtige den Versuch, später auch andere Wildarten einzubürgern. Sie haben jetzt, so jagte der Reichsforstmeister weiter eine wichtige Aufgabe, indem Sie in der Woche vom 9 bis 16. November alles daran setzen, um den Abzug des Schwarz- und Kahlwildes durchzuführen und damit eine entscheidende Hilfe für die Bevölkerung zu leisten. Es ist das erste Mal, daß wir auf diese Weise versuchen wollen, der notleidenden Bevölkerung zu helfen. Durch gleichzeitiges energisches Vorgehen muß erreicht werden, daß eine wirklich große Strecke zusammengebracht wird, damit in den Weihnachtstagen für die weniger bemittelten und armen Volksgenossen wenigstens zu einem Teil durch die Bereitstellung des abgeschossenen Wildes georgt wird. Ich werde Gelegenheit haben, nunmehr das Revier zu besichtigen. Davon wird es abhängen, wie sich die Zukunft des Reinhardswaldes gestalten soll. Göring schloß mit einem „Weidmanns Heil“.

## Dr. Göbbels spricht vor der Berliner Alten Garde

M.B. Berlin, 8. Nov. Im Saalbau Friedrichshain, in dem in den Kampffahren so manche Saalschlacht geschlagen wurde, sprach am Mittwochabend Gauleiter Reichsminister Dr. Göbbels vor 2000 Berliner Trägern des goldenen Ehrenzeichens. Dr. Göbbels, stürmisch umjubelt, führte u. a. aus:

Ich habe Sie, meine Parteigenossen, hierher gebeten, weil ich Ihnen vor Augen stellen wollte, wie sehr sich die nationalsozialistische Bewegung in einer Welt von Gegnern durchsetzen muß, und wieviel für uns noch zu tun übrig bleibt, und wie wenig Veranlassung wir haben, unseren Staat für eine Sache der anderen zu halten. Es gab bei den alten Germanen einen Stamm, die Chatten. Wenn sie in die Schlacht gingen, dann banden sich die kämpfenden Reiben durch eiserne Ketten aneinander, um zu verhindern, daß, wenn es hart auf hart ging, irgendetwas aus der kämpfenden Reihe entweichen konnte. Sie sind dann immer als geschlossene Formation zum Angriff vorgegangen. So meine ich, muß es auch bei uns sein, wenn wir in schweren Erschütterungen, denen nun einmal ein junges Staatswesen, das aus einer Revolution hervorgegangen ist, immer ausgesetzt sein wird, bestehen wollen. Wenn wir in diesen Erschütterungen bestehen wollen, dann müssen wir alle eine einheitliche Einheitsfront bilden und müssen uns umwickeln mit der eisernen Kette einer gemeinsamen Weltanschauung und einer gemeinsamen Kameradschaft.

Dr. Göbbels erinnerte dann an die gemeinsame Berliner Kampfzeit mit ihren geistigen Auseinandersetzungen und ihren Saalschlachten und fuhr dann fort: Wir dürfen aber nicht nur allen Heroismus allein in diesen äußeren und sichtbaren Auseinandersetzungen sehen, sondern wir müssen den Heroismus auch erkennen im Bewahren des Alltags. Ich war am vorigen Freitag beim Winterhilfswerk in Berlin. Dort arbeiten 150 Parteigenossen, die eine 1/2 Millionenstadt mit Brot und Kartoffeln versorgen. Sie können nicht mehr nach außen hin ihre Kraft zeigen und ein Dummkopf wäre vielleicht geneigt, zu glauben, daß ihr Leben nicht mehr heroisch sei. Ihr Leben ist heroisch geblieben, es ist ein Heroismus der Erfüllung, den sie erfüllen. Ein Heroismus, sich jeden Morgen um 8 Uhr einzufinden und abends bis 10, 11 und 12 Uhr zu bleiben. Es ist ein Heroismus, voll von grauem Alltag, nicht romantisch, nicht glänzend und nicht mit einer Heldentat verbunden, nicht mit Blut und Opfern. Es ist ein Heroismus des Alltags und dieser umgibt jeden Einzelnen von uns.

Dr. Göbbels schloß: Unsere Idee ist unser Schicksal. Ihr sind wir verfallen. Gewiß sind die Menschen manchmal undankbar. Wenn man trotzdem dem Glauben nicht verliert und wenn man trotzdem ein herzliches Gefühl zu den Kameraden behält und zu ihnen steht und ihnen hilft, dann wird man am Ende den Nationalsozialismus der Tat durchführen können. Die Vergangenheit war schön; aber wir wollen dafür sorgen, daß die Zukunft noch schöner wird.

## Eingliederung der 18jährigen Hitlerjugend in die Partei

NSR 8. November 1934 — ein Jahrgang junger politischer Soldaten des Führers rückt in die Reihen der SA und der Partei ein. Die 18jährigen Hitlerjugend, die seit einigen Jahren in der Hitlerjugend mit dem Weien des Nationalsozialismus vertraut gemacht worden sind, werden am 9. November in einem feierlichen Akt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei überführt werden.

Die feierliche Ueberführung erfolgt im Anschluß an die Gedenkstunde für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München am 9. November um 12.30 Uhr. Die Uebernahmeverpflichtungen in den einzelnen Orten werden durch den verantwortlichen HJ-Führer für alle Hitlerjugend, HJ-Führer und Jungvolkführer, die das 18. Lebensjahr vollendet, und für alle BDM-Mädels und Führerinnen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, zusammen mit der Leitung der PD und der Führung der SA nach vorheriger Vereinbarung durchgeführt.

Die örtlichen Feiern erfolgen im Rahmen der aus München kommenden Uebertragung. Ueberroll hat die Hitlerjugend für eine würdevolle Umrahmung Sorge getragen. HJ, Jungvolk und BDM marschieren zu dieser Feierstunde mit sämtlichen Fahnen und Wimpeln auf. In kurzen und knappen Reden werden die HJ-Führer, die Führer der SA und die Leiter der PD auf den Sinn und die Bedeutung dieses Aktes der Ueberführung hingewiesen.

Daß die Ueberführung der 18jährigen Hitlerjugend in die SA in besonders feierlicher Form stattfindet, ist auch der ausdrückliche Wunsch des Stabschefs der SA, Luze. Die in die SA überführten Hitlerjugend werden von den zuständigen SA-Führern übernommen und verpflichtet werden.

Zur Eingliederung der 18jährigen Hitlerjugend in die Partei ist noch zu bemerken, daß für eine Ueberführung nur die Kameraden in Frage kommen, die vor der Vollendung ihres 18. Lebensjahres ein halbes Jahr nachweislich der Hitlerjugend angehört haben. Ausgenommen von der Ueberführung in die SA sind sämtliche Hitlerjugend, die in der Organisation der HJ und des deutschen Jungvolks auch weiterhin als Führer Verwendung finden.



### Aufruf zur deutschen olympischen Schulung

Berlin, 7. Nov. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Gäßbels, und der Reichssportführer von Tschammer und Osten erlassen gemeinsam folgenden Aufruf:

Wir Deutschen haben uns lange Zeit damit begnügt, führend im Reiche des Geistes zu sein. Das Volk der Dichter und Denker, wie uns andere Nationen bezeichnet haben, hat es lange nicht vermocht, sich in der harten Wirklichkeit die realen Grundlagen seiner politischen Existenz zu schaffen. Das schwere Schicksal, das Deutschland traf, hat ein neues Geschlecht erzogen, das hart und unbeugsam den Tatsachen ins Auge sieht und sich nicht in einer Welt von Illusionen verliert. Der Bildung des Geistes ist die Erziehung des Körpers an die Seite getreten. Mit der Begeisterung eines jugendlichen Volkes haben wir den Gedanken des Sports aufgegriffen und uns zur ersten Reihe der sporttreibenden Nationen emporgehoben. Im Jahre 1936 werden wir uns mit den Völkern der Erde messen und ihnen zeigen, welche Kräfte die Idee der deutschen Volksgemeinschaft auszulösen imstande ist. Deutschland hat nie kriegerischen Ehrgeiz bejehet, sondern seinen Ruhm im friedlichen Ringen der Nationen gesucht. Für den Betrieffen der olympischen Spiele 1936 soll sich Deutschlands Jugend in den kommenden Monaten mit aller Kraft rüsten. Das kommende Jahr wird das Jahr der olympischen Schulung sein.

### Zur Einlösung des Zinsscheines der Dawesanleihe

DNB, Berlin, 7. Nov. Die amtliche Verlautbarung vom 12. Oktober 1934 enthält die Grundzüge für die Bedienung der am 15. Oktober 1935 fälligen Zinsscheine der Dawesanleihe.

Bei der technischen Durchführung des Zahlungsverfahrens gilt Folgendes:

1. Bezahlung in Devisen: Soweit die Zinsscheine in Devisen bedient werden — dies trifft für alle Zinsscheine ausnahmslos zu 50 % zu — werden sie nach dieser Teilzahlung mit einem Durchschlagsstempel „50 % gezahlt“ versehen.
2. Bezahlung in Reichsmark: Soweit für die restlichen 50 % gemäß der obigen Verlautbarung Reichsmark gefordert werden, haben die Zinsscheine, nachdem sie zu 50 % in Devisen bezahlt sind, beim Kontor der Reichshauptstadt für Wertpapiere in Berlin SW 11 direkt oder durch Vermittlung einer Bank für Vergütung der restlichen 50 % in Reichsmark eingereicht zu werden. Die vergüteten Reichsmarkbeträge werden auf einem bei der Treuhändergesellschaft von 1933 m. b. H. in Berlin zu führenden Reichsmarkkonto gutgebracht, über das die Berechtigten mit Genehmigung der Reichsbank verfügen können.

Die Verfügung kann im allgemeinen für nachstehende Zwecke erfolgen:

- a) zum Einkauf von deutschen Schuldverschreibungen und Aktien, soweit sie an deutschen Börsen notiert sind und über Reichsmark lauten,
- b) zur Anlage in langfristigen Darlehen, Grundschulden und Hypotheken,
- c) zum Erwerb von Grundbesitz oder sonstigem von der Reichsbank für solche Anlagen zugelassenen Gegenständen,
- d) zur Bezahlung von Kosten vorübergehenden Reiseaufenthaltes in Deutschland.

Das Kontor der Reichshauptstadt für Wertpapiere wird dem Einreicher über den Empfang der Zinsscheine quittieren. Die Treuhändergesellschaft von 1933 m. b. H. wird den Berechtigten Gutschrift über den für den Zinsschein gutgeschriebenen Reichsmarkbetrag erteilen. Für den Handel und den Verkauf der zu 50 % bedienten Zinsscheine gelten die gleichen Grundzüge wie für die noch nicht bedienten Zinsscheine; ebenso wie die Zinsscheine sind auch die Forderungen gegen die Treuhändergesellschaft von 1933 m. b. H. übertragbar.

### Sieg der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen in Schottland

London, 7. Nov. Infolge des erdrückenden Sieges der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen in den meisten Bezirken von Schottland ist der Stand der Parteien jetzt folgender: Arbeiterpartei und Unabhängige Arbeiterpartei 65, Gemäßigte 46, protektionistische Liga 5. In Glasgow gewann die Arbeiterpartei 6 Sitze, so daß dort jetzt eine klare Mehrheit der Arbeiterpartei von 14 besteht. Die Gewinne in Dundee betragen 5, in Motherwell 3.

## Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(28. Fortsetzung.)

„Weißt du einen Ausweg, Tante?“  
Frau von Guiseppe schüttelte nachdenklich den Kopf. „Du müßtest mich eine Nacht darüber schlafen lassen. Noch ist nichts verdorben. Und es hat euch beide niemand gesehen, als mein Personal — und das ist verächtlich. Morgen dann! Ja?“ Damit strich sie begütig über Stephanies Wangen und zog sich zurück.  
Als Joe Brandt am andern Morgen, aus dem Park kommend, die weiße Steintreppe hinaufstieg, sah er Frau von Guiseppe mit einer fremden Dame unter der Doppeldeckel stehen. Mit einer kurzen Verneigung wollte er sich wieder zurückziehen, aber die Hausfrau winkte ihn herbei. „Herr Joe Brandt — Frau Baronin von Merlin!“

„Frau Stephanie!“ sagte er fassungslos. „Und dann mit merklicher Angst in der Stimme. „Warum?“  
„Aus Vorsicht, Herr Brandt. Es kleidet sie doch gut?“ Frau von Guiseppe fuhr dabei Steffie liebevoll über die Wangen und sah lächelnd auf das Gelock nachtschwarzen Haars, das sich auf ihre Schultern legte. Man kann nicht Bruder und Schwester mimen, wenn man sich in keinem, aber auch in keinem Punkte gleicht. Schauen Sie sich nebeneinander in den Spiegel, dann werden Sie bemerken, daß Sie nun beide ein wenig ähnlich geworden sind. Meine Hofe wird Stephanie auch noch im Teint etwas nachhelfen. Er muß sehr ins Bronzefarbene gehen. Dann noch etwas mehr Schwärze für die Augenbrauen.“

Joe Brandt kam aus dem Stannen nicht mehr heraus, aber er mußte zugeben, daß es immerhin ein Gebot der Klugheit war, ihr Inkognito um jeden Preis zu wahren. Man konnte nicht wissen, wem man da aus

### Zur Unterredung Köfner-Laval

#### Pariser Stimmen zur Unterredung

Paris, 7. Nov. Die Unterredung wird von der Presse als ein hochbedeutendes Ereignis bezeichnet, das die deutsche und die französische Haltung in der Saarfrage kläre und dazu beitragen könne, einen ruhigen Verlauf der Abstimmung zu gewährleisten.

Die Agentur Havas betont, daß die im Bericht enthaltenen Worte „Lehr höflich“ unterstrichen zu werden verdienen. Die Erklärungen des französischen Außenministers und des deutschen Botschafters könnten gar nicht plötzlicher hervorgehoben werden. Das „Petit Journal“ spricht von einem entscheidenden Schritt zur Beruhigung. Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß dies seit langem der erste unmittelbare deutsch-französische Meinungsaustrausch über die heikle Saarfrage gewesen sei. Daran könne man die Bedeutung der Unterredung ermessen. Das Blatt bemüht sich dann aber doch, die veröhnliche Note der amtlichen Mitteilung in die alte französische Tendenz umzuwandeln. Das „Echo de Paris“ möchte hoffen, daß die Aufführung, die Laval dem deutschen Botschafter gegeben habe, die deutsche „Pressepresse“ gegen die französische Politik belegen werde. Die Pariser Regierung habe keine besonderen Absichten auf das Saargebiet.

#### Deutschland und die Unterredung

Berlin, 7. Nov. Das am Dienstag von Havas veröffentlichte Communiqué über die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem französischen Außenminister Laval behandelt die Klärung der Lage, wie sie sich leithin in der Saarfrage entwickelt hat. Es ist zwar erfreulich, daß Herr Laval entgegen den bisher gerade von der französischen Presse gebrochten Nachrichten, militärische Vorbereitungen zum Zweck eines französischen Einmarsches in das Saargebiet dementiert. Andererseits hat er dabei aber den Standpunkt aufrecht erhalten, daß Frankreich gegebenenfalls berechtigt und verpflichtet sei, durch Entsendung von Truppen für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dieser Standpunkt ist für Deutschland selbstverständlich nicht annehmbar. Der deutsche Botschafter in Paris hat bei der Unterhaltung hierauf hingewiesen und um Fortsetzung der Aussprache gebeten, weil, wie ihm bereits bekannt war, Weisungen an die Welt, sowie an die deutschen Missionen in London, Rom und Brüssel unterwegs sind, die den ausüßlich begründeten Auftrag der Reichsregierung enthalten, gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet Verwahrung einzulegen und gegenüber den auf verschiedenen Seiten hervorgerufenen Tendenzen noch einmal ganz allgemein die deutsche Auffassung über die Behandlung der Saarprobleme zum Ausdruck zu bringen.

#### Knox nach Rom abgereist

Saarbrücken, 7. Nov. Der Präsident der Regierungskommission Knox ist Dienstagabend zur Tagung des Dreierausschusses nach Rom abgereist.

#### Knox in Rom.

DNB, Rom, 8. Nov. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, ist am Mittwochabend in Rom eingetroffen.

### Der demokratische Sieg in Amerika

New York, 7. Nov. Die auf Grund des Wahlerlaufs gehegten Erwartungen, daß eine große demokratische Mehrheit in das Repräsentantenhaus einziehen werde, werden durch die am Mittwoch vormittag (ostamerikanische Zeit) vorliegenden Ergebnisse bestätigt: von den 435 Sitzen erlangten die Demokraten bisher 208 und die Republikaner 52.

Trotz Regenwetters war die Wahlbeteiligung eine außerordentlich starke. Außer den vier Toten und 14 Verletzten bei einer Schießerei wurden am Dienstag in Holland (Missouri) ein Weigerer und ein Neger erschossen, zahlreiche Neger verprügelt und an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert. In Pittsburg wurden zwei Männer durch Schüsse verletzt.

#### Demokratische Zweidrittelmehrheit im Senat

New York, 7. Nov. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse ist auch im Senat eine demokratische Zweidrittelmehrheit gesichert. Gewählt wurden bisher 23 Demokraten, 4 Republikaner, ein Farmerarbeiter und ein Progressiver. Der Rest der Sitze ist bisher noch ungeklärt. Im Repräsentantenhaus dürften die Demokraten nach den bisher vorliegenden Ziffern eine Mehrheit von 3:1 erhalten.

heimatlichen Bekannntkreisen in die Finger lief. Es kamen allerhand Leute nach Italien, die man weiß Gott wo anders in der Welt glaubte.

Überall wurden sie zu offiziellen Empfängen, zu Dinern und Gartenfesten gebeten. Der Chef des italienischen Flugwesens erwies sich ihnen als wohlwollender Protektor, er stellte Joe eine Maschine zur Verfügung, mit der sie bereits am Ende der ersten Woche Probeflüge ausführten.

Stephanie war noch nicht angstfrei, zuckte zusammen wenn der Vogel fackte und stieg nach jedem Flug mit weißem Gesicht aus dem Führer. Die Theorie, die sie von Joe Brandt erlernt hatte, war gut. Die Praxis war es weniger, denn die freie Zeit, die sie zur Verfügung gehabt hatten, war herzlich knapp gewesen. So war auf dem Flugplatz in München eine zu bekannte Persönlichkeit und sie hatten nicht allzuoft Gelegenheit gehabt, miteinander aufzustehen.

Aber nun hier, wo sie als fremde Gäste einer in Gesellschaftskreisen ganz Roms bekannten Dame galten, hielten sie das nach. Jeden Morgen stiegen sie auf immer weiter dehnten sich ihre Flügel, bis hinunter in das Tal des Arno und hinauf nach Mailand zu trug sie der schillernde Vogel.

Die Herzogin von Rivolto überließ ihnen ihr Privatflugzeug zur freien Verfügung. Sie hatte rasch hinter einander zwei Unfälle damit gehabt, die Knapp am Tod vorbeigegangen waren und wollte vorläufig nichts mehr vom Fliegen wissen.

Stephanie hatte bald alle Furcht und jedes Bangen abgelegt, und Joe Brandt sah sich sogar genötigt, zu Vorsicht zu mahnen. „Sie dürfen nie vergessen, Baronin, daß kein Verliß Sie hält, wenn Sie zu stürzen beginnen. Letzten Endes sind Ruhe und Geistesgegenwart die einzigen Hilfsmittel, die Rettung im verzweifeltsten Falle verschaffen.“

Und Stephanie befolgte alle Anweisungen gehorham. — Vierzehn Tage später stieg sie das erstmalig allein auf. Als sie nach der Richtung des Pinco hin im Weitherblau verschwand, bemächtigte sich Joes eine so grenzenlose Unruhe, daß er einen Flughüter, der eben seinen Eindecker aus der Halle ziehen ließ, ersuchte, ihn mitzunehmen.

### Planmäßig vorbereitete Demonstrationen der Kommunisten im Saargebiet

DNB, Saarbrücken, 7. Nov. Am Mittwoch kam es erneut zu den nun schon regelmäßigen kommunistischen Demonstrationen u. Demonstrationen. In den Abendstunden rotteten sich verschiedentlich kommunistische Elemente zusammen, die in Dreierreihen die Stadt durchzogen und dabei die Internationale und andere kommunistische Lieder gröhnten. Zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in der Kaiserstraße entgegenstellten, und ihnen eine rote Fahne entrißen, wurden von einigen Teilnehmern des Zuges mißhandelt. Sprechchöre und Rufe wie „Rotfront“ konnten ungehindert erschallen. Ein Ueberfallkommando traf reichlich spät ein, um schließlich die Demonstranten zu zerstreuen. An diesen Demonstrationen beteiligten sich etwa 150 Personen.

Ähnliche Vorkommnisse spielten sich auch in Neunkirchen ab. Dort zogen 100 Kommunisten, die aus allen Nachbarrorten zusammengetrommelt waren, durch die Hauptstraße. Aufreizende Lieder und Rufe ertönten. Das Gleiche wird aus Saarlouis gemeldet. Zweifellos handelt es sich um planmäßig vorbereitete Demonstrationen aus den gleichen Gründen, aus denen vor wenigen Tagen der Landfriedensbruch von Landsweiler entstanden war. Es gelang aber nicht, die ruhige Bürgerschaft zu irgend welchen Unbesonnenheiten hinzureißen, obwohl das zweifelloser Zweck dieser Demonstrationen ist.

### In Spanien wieder Krise?

Madrid, 7. Nov. In der Sitzung des Parlaments forderte Ministerpräsident Lerroux umgehende Abstimmung über die Verfassungszuge. Er begründete diese Forderung mit der Tatsache, daß ein neuer Versuch, die Ordnung im Lande zu fördern, im Gange ist. (Gemeint ist die Generalstreikklärung der industriellen Gewerkschaften in Saragossa.) Die Kammer sprach mit 233 Stimmen der Regierung Lerroux das Vertrauen aus. Die katalanische Liga (rechtsstehend) und die baskischen Nationalisten stimmten für die Regierung. Der Entschluß enthält haben sich lediglich die Monarchisten (etwa 50), die aber eine Erklärung abgaben, worin sie der Regierung ihre Unterstützung für die Dauer der Ruheförderungsversuche der Anarchisten und Syndikalisten zusagten.

Der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera, erklärte, er halte die Zeit für die nationale Revolution gekommen, da der Parlamentarismus abgewirft habe. Der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, ließ keinen Zweifel darüber, daß er und seine Partei mit dem Faschismus nichts zu tun haben wollen. Die Sozialisten und die linksstehenden Bürgerlichen nahmen an der Sitzung nicht teil.

In Saragossa und Alicante soll der Streikaufruf der Syndikalisten, die am Aufruf nicht beteiligt waren, sich jetzt gegen die Volkstredung von Todesurteilen wenden, teilweise Erfolg gehabt haben. Die Berichterstatterin des Pariser „Devoir“, Simone Léro, ist auf der Tribüne des Parlaments verhaftet worden und zwar wegen eines Berichts, durch den sie das spanische Heer beleidigt haben soll.

### Der Revolutionsversuch in Spanien erstickt

Madrid, 7. Nov. Die Morgenpresse meldet einstimmig, daß der Revolutionsversuch der Syndikalisten und Anarchisten infolge der scharfen, von der Regierung getroffenen Abwehrmaßnahmen im Keime erstickt worden sei. Aus neuen Erklärungen des Innenministers geht hervor, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Große Beachtung findet eine Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß bei einer Regierungsumbildung nur Gil Robles als sein Nachfolger in Frage käme.

### Schacht beglückwünscht Gördelner

Berlin, 7. Nov. Der kommissarische Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, hat an den Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Gördelner, folgendes Schreiben gerichtet:

„Zu Ihrer Ernennung zum Reichskommissar für Preisüberwachung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ihre Aufgabe ist ebenso schwierig wie wichtig. Ihre Absicht, gegen alle diejenigen rückwärtslos vorzugehen, die die vernünftigen wirtschaftlichen Gesetze mißachten und durch ungerechtfertigte Preissteigerungen der Gesamtheit Schaden zufügen, billige ich in vollem Umfange. Ich werde alles tun, um auf dem mit anvertrauten Gebiet mit Ihnen auf das engste zusammenzuarbeiten und Ihre Arbeit nachdrücklich zu unterstützen. S. H. Hitler!“

Aber Stephanie mußte wohl die Flugrichtung geändert haben. Es war, so sehr Brandt auch seine Augen anstrenzte und das Feldglas kaum mehr sinken ließ, nichts von ihr zu erpähen. Sein Gehirn kombinierte die schrecklichsten Dinge: Propellerbruch, Notlandung, Bergabsturz. Er hätte es doch nicht zugeben dürfen, daß sie ohne jegliche Begleitung aufstieg.

Von Norden her kam das deutsche Verkehrsflugzeug, das erst seit zwei Wochen durchgehenden Dienst verrichtete. Er konnte ganz deutlich die typischen Merkmale der Maschine erkennen. Hinter ihm jagte ein kleineres — ein Kolibriwägelchen, das vergeblich den großen Bruder einzuholen suchte.

„Stephanie!“ Die fürchterliche Erregung flaute ab und machte einer grenzenlosen Müdigkeit Platz. Joe Brandt ließ Stephanies Apparat nicht mehr aus den Augen. Wie Zugvögel im Herbst pendelten sie hintereinander her.

Nach einem glänzenden Gleiten auf den großen weiten Platz, der von Menschen wimmelte, landeten beide. Stephanie kletterte gerade vom Führer, als Joe auf sie zugelaufen kam. „Meinen Glückwunsch, Baronin!“ sie blickte in sein noch immer blaßes, von Erregung rotendes Gesicht. „Nun? — Hab' ich's denn nicht brav gemacht, mein Lieber?“

Er vermochte nur zu nicken, hob ihre Rechte empor und drückte seine Lippen darauf. In eben demselben Augenblick schritten zwei Herren an ihnen vorbei. Stephanie schrie leise auf und wandte das Gesicht der Flugzeughalle zu. Der eine der Fremden sah sich nach ihr um, ein Lächeln zuckte ihm um die Mundwinkel, nun ging er weiter.

„Was war, Baronin?“ — Joe Brandt sorgte sich, denn ihre Augen waren noch immer schreckgeweitet. „Mein Mann!“

„Wo?“ Ihre Erregung hatte sich ihm mitgeteilt und flackerte in der Stimme.

„Der Herr rechts! — Um Gottes willen, sehen Sie nicht hin, sie kommen zurück! Ich überlasse Sie Ihrem Geschick, Joe!“

Ehe er etwas erwidern konnte, war sie nach der Halle hin verschwunden.

(Fortf. folgt.)